

Seilschaft der Solidarität in Zermatt

100 Personen
ersteigen Breithorn**ZERMATT | Spektakulär:
Hundert Personen haben
am Samstag den westli-
chen Gipfel des Breit-
horns (4164 m) bestiegen.**

Diese gigantische Seilschaft ist ein Symbol für Solidarität mit allen an Brustkrebs erkrankten Frauen. Aus 19 verschiedenen Ländern angereist, haben die von Brustkrebs betroffenen Frauen mithilfe von mehr als zwanzig Bergführern den Gipfel erklommen. Persönlichkeiten wie die Abgeordnete des Europäischen Parlamentes Sidonia Jedrzejewska und die Freiburger Nationalrätin Thérèse Meyer-Kaelin haben an dieser «Seilschaft der Solidarität» teilgenommen. Organisiert wurde sie vom Zonta Club Morges-La Côte. Thérèse Meyer-Kaelin legte grossen Wert darauf, daran teilzunehmen: «Die Brustkrebsvorsorge ist mir sehr wichtig. Diese Breithornbesteigung war körperlich sehr anstrengend aber es hat sich gelohnt. Welch ein wunderbarer «Sieg» für diese Frauen, die schon den Krebs besiegt haben», sagte sie, als sie den Gipfel erreichte. Eine der Bergsteigerinnen, die vor drei Jahren an Brustkrebs erkrankte und operiert wurde, ergänzte: «Meine Krankenschwester frag-

te mich und ich sagte sofort zu. Dies ist eine einmalige Gelegenheit, an dieser Seilschaft teilzunehmen. Der Krebs hat mir einen Schlag versetzt, aber mir nicht die Freude am Leben genommen, das danke ich dem Leben. Es war nicht einfach, hier hochzukommen, aber auf dem Gipfel zu sein, war sehr beglückend.» Einige Frauen, die aus Ländern auf Meereshöhe kommen, bewegten sich zum ersten Mal auf 4000 m Höhe.

«Eine unglaubliche Erfahrung, aber man merkt, dass die Luft dünner ist hier oben», fügte eine Teilnehmerin aus Israel hinzu, die lieber nicht die letzten Höhenmeter zurücklegen wollte. Glücklicherweise war das Wetter am Vormittag stabil, so dass die Breithornbesteigung möglich war. Aus Sicherheitsgründen haben die Bergführer darauf gedrängt, die Riesen-Rosa-Schleife, das Symbol für Brustkrebs, nicht nachzustellen und die Zeit zu nutzen, um vor dem Wetterumschwung auf das Breithorn zu steigen. «Diese Teilnehmer sind zum Teil von sehr weit angereist, so dass wir sie lieber auf das Breithorn führen», so Reinhard Zeiter, Bergführer und Koordinator der Breithornbesteigung. | wb

**Gigantische Seilschaft.** Aus 19 verschiedenen Ländern angereist, haben die von Brustkrebs betroffenen Frauen mithilfe von mehr als zwanzig Bergführern den Gipfel erklommen. FOTO KELLER

Abfallverwertung | Offene Türen im Ökohof

Aus Alt wird Neu

**Wo Berge sich erheben.** Kantinenbetrieb in der Papier- und Kartonhalle. FOTO WB**BRIG-GLIS | Rohstoffe im
Kreislauf: Wie das funk-
tioniert, erfuhren Inte-
ressierte am vergange-
nen Samstag im Ökohof
in Brig-Glis.**

Die Wiederaufbereitung von Abfällen zu Sekundärrohstoffen ist eine feine Sache. Recycling schont die Umwelt und ist zudem ein lukratives Geschäft. Dies zeigt ein Blick in die Firmengeschichte der Schriber & Schmid GmbH, die vor 15 Jahren mit dem Sammeln von Altglas begann und mit der Eröffnung des Ökohofs im Jahr 2005 zur Anlaufstelle für Entsorgungsfragen aller Art im Oberwallis wurde – für Industrie, Gewerbe und Gemeinden ebenso wie für Private.

Das Unternehmen beschäftigt inzwischen 14 Mitarbeiter, verfügt über einen stattlichen Fuhrpark und bietet

neben einem Muldenservice auch verschiedene Transportdienste an.

**Bis zu 80 Prozent
wiederverwertbar**

Auf dem 5000 Quadratmeter grossen Firmenareal türmen sich Eisen, Holz, Papier, Karton, Grünmaterial und vieles mehr in beachtlichen Mengen – bereit zum fachgerechten Sortieren, Pressen, Schreddern, Verwerten und Entsorgen. Letzteres gilt insbesondere für Problemstoffe wie beispielsweise Farben und Lacke, die als Sondermüll im Verbrennungsöfen der Lonza Werke in Visp landen.

Problematisch seien auch die Kunststoffstoffsstangen der Abbruchautos, die sich nur teilweise fürs Recycling eignen, sagt Firmenchef Roger Schmid. Aber: «Rund 80 Prozent des abgeholt oder

angelieferten Materials können wiederverwertet werden.»

Beeindruckende Mengen

Jährlich sind dies mehr als 2063 Tonnen Altglas, 2400 Tonnen Altholz, 1800 Tonnen Grünmaterial, 2600 Tonnen Alteisen und 3400 Elektro-Grossgeräte aus Haushalten. Dazu kommen weitere 2200 Tonnen Altpapier, 800 Tonnen Karton, 180 Tonnen Elektroschrott, 60 Tonnen Aluminium und 130 Schrottautos, die entfrachtet, gepresst und zu Eisen wiederaufbereitet werden.

Anlässlich des Tages der offenen Tür konnten die Besucher auf einem Rundgang einen Blick hinter die Kulissen des Ökohofs werfen. Dabei erlebten sie auch hautnah, wie Altholz für das Recycling in der Spanplattenfabrik geschreddert wird und eine Hydraulikpresse alte Autos in kompakte «Päckli» verwandelte. fm

Kultur | «Spycher : Literaturpreis Leuk» 2011 geht an Marie NDiaye und Mikhail Shishkin

«Ins Wallis muss man sich verlieben»

**LEUK-STADT | Zwanzig Auto-
ren ausgezeichnet, beher-
bergt und mittlerweile
mit internationalem Ruf:
Der «Spycher: Literatur-
preis-Leuk» beging am
Wochenende sein 10-Jahr-
Jubiläum.**

«Ein kleines aber feines Jubiläum dürfen wir an diesem Wochenende feiern. Bereits 20 Autoren durften wir hier beherbergen, was für ein Privileg für uns», sagte Patrick Z'Brun, Stiftungsratspräsident der Stiftung Schloss Leuk am Sonntag anlässlich der Preisverleihung.

Erzählerin der Wunden

Bereits am Samstag reisten ehemalige ausgezeichnete Autoren nach Leuk, um mit den Initianten das Jubiläum zu feiern, sich aber gemeinsam mit ihnen und der Jury auch in einem Workshop Gedanken über die Zukunft des Literaturpreises zu machen. Ergebnis: Den Literaturpreis wird es auch weiterhin geben. Der Dienstchef für Kul-

tur Jacques Cordonnier überbrachte am Sonntag die Grüsse der Kantonsregierung und ging in seiner Ansprache kurz auf die Werke der beiden Preisträger ein.

Ausgezeichnet wurden in diesem Jahr zum einen Marie NDiaye für ihren Roman «Drei Frauen». «Eine Erzählerin der Wunden unserer postkolonialen Welt, in der für die Heldinnen ihres ebenso beklemmenden wie anrührenden Romans Glück und Überleben eins sind», so die Jury. Zum anderen an Mikhail Shishkin der den Spycherpreis für seinen Roman Venushaar erhielt. Der Zürcher russischer Herkunft hat einen Helden erdacht, der als «Dolmetsch in der Flüchtlingskanzlei des Ministeriums für Paradiesverteidigung» erzählt.

Die Laudatio auf Marie NDiaye hielt die Schweizer Schriftstellerin Ruth Schweizer: «Ich habe keine andere Wahl, als mich den Figuren von Marie anzuvertrauen.» Literaturkritiker Stefan Zweifel wür-

digte Mikhail Shishkin. «Bei Shishkin kann man das Grauen nachlesen», so der Kritiker. Die Laudatio von Zweifel war ein kleines Ereignis für sich – für manche schon etwas zu langatmig, und aufgesetzt. So vernahm man es zumindest von den hinteren Reihen. «Das ist pure Selbstdarstellung», wurde gespottet. Ohne Zweifel, «Zweifel» hatte die ungeteilte Aufmerksamkeit.

«Wallis-Fan»

Auf Wohlwollen stiessen aber die beiden ausgezeichneten Autoren beim Publikum. Beide dürfen sich dank dem Preis auf ein fünfjähriges Gastrecht in Leuk-Stadt freuen. Und Kulturchef Cordonnier freut sich heute schon auf Lesestoff: «Wir erwarten Ihren Beitrag.» Gemeint ist die Edition Spycher, in der die Autoren über ihre Erfahrungen im Wallis schreiben. Jetzt schon ein bekennender Wallis-Fan ist Shishkin: «Ins Wallis muss man sich doch einfach verlieben.» mst

**Preisträger.** Mikhail Shishkin und Marie NDiaye. FOTO WB